

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	3 (1905)
Heft:	12
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

eingang bereits hindurchgetreten sei. Befindet sich dabei noch ein kleiner Teil des Kopfes über dem Becken — bei I. und II. Schädellage hauptsächlich das Gesicht — dann lautet die genaue Bezeichnung: „Kopf im Beckenmitte.“ Darunter kann dann als eigentliches Endstadium: „Kopf im Beckenausgang.“

Da aber fast ausnahmslos der Kopf sehr rasch und leicht von der Beckennitte in den Beckenausgang vorrückt und dann nur noch von den Weichteilen zurückgehalten wird, hat eine Trennung dieser beiden Phasen des Geburtsverlaufs für unser Thema keinen Wert. Wir betrachten daher beide zusammen als ein Stadium: „Kopf vollständig eingetreten“, oder noch kürzer ausgedrückt: „Kopf tief.“

Oft genügt die äußere Untersuchung vollständig zur Erkennung dieses Kopfstandes. Häufiger sind dabei Mangel an Übung (dem ist leicht abzuhelfen!), ferner zu setze, zu straffe oder zu empfindliche Bauchdecken (im letzten Falle ist langsam Eindrücken besonders zu empfehlen) und endlich eine gefüllte Harnblase (Katheter).

Können wir im Verlaufe einer Geburt den Kopf mit einer Hand nicht mehr umfassen, nachdem uns das vorher gut gelungen war, dann ist der Kopf vollständig eingetreten. Eine besondere Sicherheit gewährt uns diese Beobachtung dann, wenn wir von Anfang der Geburt an jenen Handgriff oft anwenden, so daß wir das Vordringen des Kopfes oder vielmehr die allmähliche Verkleinerung seines fühlbaren Teiles schrittweise verfolgen können. Wenn der Kopf selbst aus irgend welchen Gründen nicht deutlich zu betasten ist, dann gelingt es oft, die vordere Schulter unzweifelhaft zu fühlen. In solchen Fällen läßt sich sodann aus der Annäherung der Schulter an die Schamuge auf das Tiefrücken des Kopfes schließen.

Sobald der Kopf bis zum Beckenausgang herabgetreten ist, also auf den Damm drückt, läßt er sich von außen mit einer Hand nicht mehr erkennen. Dann ist jene Untersuchungsmethode angezeigt, wobei man sich so neben das Bett stellt, daß man dem Gesichte der Gebärenden den Rücken zuwendet, hierauf beide Hände mit geschlossenen und gestreckten Fingern so gegen den untersten Teil der vorderen Bauchwand drückt, daß die Finger spitzen beiderseits langsam in den Beckeneingang eindringen. Dann fühlt man — günstige Bauchdeckenverhältnisse vorausgesetzt — im kleinen Becken drin den Kopf und weiß nun sicher, daß er tief steht.

Für die innere Untersuchung gilt bei diesem Stand des Kopfes in erhöhtem Maße daselbe, was beim 2. Stadium gesagt wurde: charakteristisch ist die starke Vorwölbung des Kopfes im Beckentanak. Nur wenn wir den Eindruck bekommen, daß der Kopf wie eine Kugel das Becken breit ausfüllt, dann steht er tief. Daß aber seine unterste Spize den Damm berührt, ist noch kein Beweis für den Tieftstand; denn bei engem Becken und starker Kopfgeschwulst auf dem lang ausgezogenen Kopfe beobachtet man dies zuweilen, bevor der größte Umfang des Kopfes eingetreten ist. Dann fühlt sich aber der erreichbare Teil des Schädels schmal, zugespißt, also nicht wie eine Kugel an.

Leichter festzustellen, aber nicht ganz zuverlässig ist das folgende Zeichen des Tieftandes. Wenn wir (bei der Untersuchung mit einem Finger) ohne Mühe beide Fontanelen erreichen können, dann ist der Kopf vollständig eingetreten. Allerdings können, bevor der Kopf mit seinem größten Umfang eingetreten ist, beide Fontanelen bereits unterhalb vom Beckeneingang stehen, also bei der inneren Untersuchung erreichbar sein; dafür muß man aber in der Regel mit stärkerem Drucke eindringen und mit zwei Fingern untersuchen. Außerdem gelingt auch bei tieftstehendem Kopfe die Abtastung der hinteren Fontanelle (also bei I. und 2. Schädellage der großen Fontanelle) dann nicht leicht, wenn ein straffer Damm oder eine enge Scheide

das Tieferdringen des Fingers für die Gebärende schmerhaft macht.

Die Pfeilnaht verläuft in diesem Stadium stets im schrägen oder geraden Durchmesser (der sehr seltene tiefe Querstand wurde oben erwähnt); je mehr der Kopf in den Beckenausgang hineintritt, um so entschiedener rückt die kleine Fontanelle bei 1. und 2. Schädellage nach vorn. Jedenfalls ist die Beobachtung, daß die Pfeilnaht beinahe oder ganz im geraden Durchmesser steht (also von vorn nach hinten verläuft), einer der sichersten Beweise für den Tieftand des Kopfes. Dessen hat man sich stets auch dann zu erinnern, wenn eine große Kopfgeschwulst auf den Damm drückt oder etwa schon sichtbar ist. Liegt in einem solchen Falle die kleine Fontanelle noch stark seitlich, also weit von der Schamuge entfernt, dann ist es mindestens zweifelhaft, ob der Kopf vollständig eingetreten sei.

Schon die Betrachtung der äußeren Geschlechts-teile gibt uns oft Aufschluß über den Stand des Kopfes. Ganz klar ist die Sachlage natürlich dann, wenn ein beträchtlicher Schädelanteil den Scheideeingang weit auseinander drängt. Sieht man aber nur ein kleines Stück des Schädels, so gedenke man des früher Gesagten.

Eines der untrüglichsten Zeichen des Tieftandes ist das deutliche Vordringen und Vorwölben des Damnes. Aber auch bei dieser Beobachtung ist Vorsicht notwendig, wenn es sich nur um einen leichten Grad handelt; denn ein schwaches Vordringen des Damnes kann von einer großen Kopfgeschwulst an einem langausgezogenen, doch noch nicht vollständig eingetretenen Schädel herrühren, oder auch nur von der herabdrängenden Fruchtblase. Charakteristisch für den tieftstehenden Kopf ist die Vorwölbung der hinteren Hälfte des Damnes, sowie die Vortreibung und Öffnung des Asters.

Nicht so selten kommt eine Täuschung bei hochstehendem Kopfe dadurch vor, daß der Scheideeingang bei jeder Wehe deutlich zum Klaffen kommt und die Schleimhaut der Scheide ein wenig herabgedrängt wird, gerade als ob der Kopf nahe vor seinem Austritte stünde. Dieser trügerische Schein kann durch die Fruchtblase oder eine große Kopfgeschwulst, namentlich bei Neigung zu Scheidenvorfall, hervorgerufen werden, ferner aber auch dadurch, daß bei jeder Wehe ein Krampf der Muskeln des Beckenbodens entsteht. Diese Muskeln, welche am untersten Teil der Scheide zu beiden Seiten dicht an ihr vorbeiziehen, können durch ihre Zusammenziehung die zwischen ihnen liegende Scheidenwand etwas abwärts drängen und auch am Aster und Damm eine gewisse Verschiebung bewirken, wodurch leicht der Anschein erweckt wird, als drücke der Kopf auf diese Teile. Man muß also wissen, daß das Klaffen des Scheideeingangs während der Wehen durchaus kein Beweis für den Tieftand des Kopfes ist und darf in solchen Fällen niemals eine genauere Untersuchung unterlassen.

Bei einiger Übung gereicht auch folgender Handgriff zu großem Nutzen in der frühzeitigen Erkennung dieses Kopfstandes. Während die Gebärende auf der Seite liegt und die Knie hinaufgezogen hält, versucht man mit vier Fingern den Hinterdamm, d. h. die Partie zwischen Aster und Steißbein langsam aber möglichst tief einzudrücken. Steht der Kopf im Beckenausgang, dann fühlt man ihn mit diesem „Hinterdammgriff“ sehr deutlich als festen Körper, und zwar schon, bevor der Damm vorgewölbt wird. Meistens kann man den Kopf von hier aus noch früher nachweisen, nämlich sobald er in der Beckennitte steht.

Gelegentlich gilt der Satz: Läßt sich der Kopf vom Hinterdamm aus deutlich fühlen, dann ist er sicher vollständig in's Becken eingetreten. Eine Täuschung durch die Kopfgeschwulst kommt selten vor, weil sie zu weich ist, um durch jene dicke Gewebschicht hindurch gefühlt werden zu können.

Jede erfahrene Hebammie kennt die Bedeutung des plötzlichen Eintrittes von Stuhldrang während einer Entbindung. Sobald

nämlich der Kopf mit seinem größten Umfang durch den Beckeneingang hindurchgetreten ist, übt er auf den Mastdarm und die dazu gehörenden Nerven einen Druck aus. Dadurch wird bei der Gebärenden die Empfindung erzeugt, als ob große Kotmassen über dem After stünden und entleert werden sollten. Besonders beim engen Becken kommt es oft vor, daß die Gebärende plötzlich dringend die Schüssel verlangt; dann wissen wir, daß der Schädel nun die enge Stelle hinter sich hat. Man wird kaum einmal durch wirklich vorhandenen Stuhl irregeführt werden, wenn das vorgeriebene Alpftier im Anfang der Geburt nicht unterlassen wurde.

In ähnlicher Weise ist das Auftreten eines Wadenkrampfes zu erklären. Er entsteht durch Druck des tief getretenen Kopfes auf die Beinerven, welche vom Rückenmark herkommend, an der Hinterwand des Beckens vorbeiziehen.

Zum Schluß sei noch der Stand des vorliegenden Teiles eine so wichtige Rolle wie bei den Schädellagen, weil der Steiß fast nie durch das knöcherne Becken an seinem Vorrücken gehemmt wird. Der Fortschritt der Geburt hängt fast ausschließlich von der jeweiligen Beschaffenheit der Weichteile, vor allem des Muttermundes, ab. Lebrigens läßt sich der Stand des Steißes nach ähnlichen Grundsätzen beurteilen wie der des Kopfes.

Einsendungen.

1. Mitte Dezember 1901 wurde ich zu einer jungen Frau gerufen, die das vierte Mal schwanger war. Zuerst hatte sie einen gesunden Knaben geboren, die zwei folgenden waren Frühgeborenen und beim vierten bestellte sie mich auf Mitte Februar 1902, wenn es nicht wieder zu früh werde. Aber, wie oben erwähnt, holte man mich schon Mitte Dezember 1901, weil die Frau schon seit zwei Samstagen etwas Blut verloren hatte. Als ich hin kam und nach der Ursache fragte, hieß es, sie habe gepunkt, das werde schuld sein, daß sie wieder zu früh niederkomme. Als ich aber die äußere Untersuchung vornahm, war ich ganz erstaunt, denn Frau H. war gar nicht dicker, als wie wenn sie höchstens im Anfang des vierten Monats wäre. Die Frau sagte, sie habe in den ersten Tagen vom Mai ihre Periode gehabt und seither nie mehr und im Anfang sei es ihr immer schlecht gewesen. Sie sei ganz sicher, daß sie vom 10. Mai an rechnen dürfe. Wir ließen den Arzt holen. Auch er war ganz meiner Meinung, befahl Ruhe und die Sache abzuwarten. Nach drei Tagen bekam die Frau Wehen und in 12 Stunden brach die Fruchtblase, wobei ziemlich viel Wasser abging. Nach einer Stunde kam die Nachgeburt, eine Frucht sah ich nicht. Nach genauer Untersuchung entdeckte ich ein ganz kleines Etwas, ich nahm die Haarnadel und suchte es aus der Herbe heraus zu lüpfen, was dann gelang; es hing an einer ganz kurzen, millimeterlangen Nabelschnur, kaum haardick. Erkennen konnte ich nichts, aber ich vermutete, es könnte am Ende doch die Frucht sein. Der Frau sagte ich, ich nehme die Nachgeburt mit nach Hause, um sie mit einem Vergrößerungsglas zu begutachten. Auf dem Wege dachte ich, ich wolle dem Herrn Dr. sagen, daß es bei Frau H. vorbei sei und wie. Als ich Herrn Doktor die Nachgeburt zeigte und sagte, ich vermute, daß da der kleine Punkt die Frucht sei, lachte er mich aus, „was ich auch denke.“ Ich nannte ihm mein Vorhaben, da sagte er, er habe auch ein Vergrößerungsglas, nahm es und sah da, ich habe recht gehabt, man hat Kopf, Rumpf, Arme und Beinchen ganz gut unterscheiden können. Das Früchtchen lag auf der mütterlichen Seite der Nachgeburt. Herr Doktor hat aber alles bei sich behalten. Die Frau war bald wieder munter und in 11 Monaten gebar sie wieder ein gesundes Mädchen.

E. G.

Anmerkung der Redaktion. Nach Erfahrungen, die wir bei dem betr. Arzte einzogen,

handelte es sich hier um eine Fehlgeburt vom Ende des dritten Monates. Die Nachgeburt sei durch Wucherung der Siebhaut vergrößert gewesen, die Frucht aber außerordentlich klein. Danach müßte man annehmen, daß die Periode mehrmals ausgeblieben war, bevor die Frau schwanger geworden, was ja gut möglich ist; es besteht aber auch die Möglichkeit, daß ein ganzes Ei (also Nachgeburt und Frucht) längere Zeit in der Gebärmutter liegen blieb, nachdem es bereits in früher Schwangerschaftszeit abgestorben war. Danach wäre dann die auffallende Kleinheit der beobachteten Frucht auf Schrumpfung nach dem Absterben zurückzuführen.

— Die Lagerung des Früchtchens auf die mütterliche Seite der Nachgeburt muß nachträglich entstanden sein, innerhalb der Gebärmutter kommt so etwas nicht vor.

2. Den 4. Februar 1901 wurde ich zu einer 7. gebärenden Frau K. gerufen. Es war vor mittags 10 Uhr, alles ging in Ordnung, um 1 Uhr wurde ein gesunder, großer Knabe geboren, auch die Nachgeburt kam dem Kind gleich nach, ohne daß ich reiben oder drücken mußte. Als ich sie aber wegnahm, fühlte ich wie wenn die Eihäute irgend wo geklebt oder ein wenig zerrissen wären, nahm dieselbe sofort ins Wasser und durchsuchte sie aufs gründlichste, aber sie war tadellos, die Eihäute waren vollständig.

Als ich die Gebärmutter kontrollierte, fand ich den Muttergrund fingerbreit über dem Nabel; da dachte ich an eine Zwillingsschwangerschaft, hörte aber keine Herztöne und fand keine Kindesteile. Alles war weich, die Mutter gesund und munter, auch bestand keine innere noch äußere Blutung, keine Nachwehen. Nach drei Stunden habe ich die Frau verlassen, allerdings mit Verdacht, machte jedoch einige Besuche und nach zwei Stunden trieb es mich wieder zu Frau K. Wie ich ankam, klagte sie über furchtbare Nachwehen, was sie bei den andern nicht gehabt habe. Als ich nachjäh, reichte der Muttergrund immer noch gut bis zum Nabel; da dachte ich an nichts anderes, als es müsse doch noch etwas fort. Ich desinfizierte meine Hände gründlich und nahm eine innere Untersuchung vor. Dabei fand ich den Muttermund vollständig offen, eine Fruchtblase springfertig, sagte zu der Frau, wenn wieder eine Wehe komme, so solle sie mitpressen, es müsse doch noch ein Kind da sein. Nach ein paar Wehen war das ganze unversehrte Ei geboren, ich sprangte die Blase, sah genau nach und fand einen Fötus von drei Monaten, ein Knäblein, noch ganz frisch. Die Frau war wieder munter und das Wochenbett verlief ganz gut.

E. G.

Anmerkung der Redaktion. Solche Zwillingssgeburten, bei denen die beiden Kinder so sehr verschiedene Größe aufweisen, glaubte man früher damit erklären zu müssen, daß im Verlaufe einer Schwangerschaft nachträglich eine 2. Schwangerschaft eingetreten sei. Es steht nun aber fest, daß das unmöglich ist, erstens weil bei einer Schwangerschaft keine neuen Eier mehr reifen und zweitens deshalb, weil gegen Ende des 3. Monates die Eihäute überall mit der Gebärmutterwand verwachsen, so daß der Samen nicht mehr in die Höhe dringen kann. Die verschiedenen Entwicklung der Früchte rüft daher, daß die eine besser ernährt wird, als die andere. — Gewöhnlich erscheinen beide Nachgeburen erst nach Ausstoßung des 2. Zwillingss, viel seltener geht, wie oben, die Nachgeburt des 1. Zwillingss vor der Geburt des 2. ab.

Was das Verhalten der Hebammme betrifft, so hätte allerdings in dem mitgeteilten Falle ein Arzt zugezogen werden müssen, als die Hebammme nach der Geburt des 1. Kindes sich die außerordentliche Größe der Gebärmutter nicht erklären konnte; es war nicht richtig, die Frau in jenem Momente zu verlassen. Wie leicht hätte z. B. durch eine Blutung nach der Geburt des 2. Zwillingss ein Unglück entstehen können!

An unsere Abonnentinnen.

Wieder geht ein Jahr zur Neige. Freudentage nahmen, und auch Tage, welche uns Menschen zur Einkehr in uns selbst ermahnen, zum Nachdenken über das, was wir sind und was wir tun, und ob und wie wir bisher unsere Lebensaufgaben gelöst haben. Im Lichterschein des gabenhängenden Christbaumes sehen wir glückstrahlende Kindergesichtchen, hören wir helles lustiges Kinderlachen und ein Fauchen aus jungen Seelen heraus, die des Lebens rauhe Hand noch kaum gesäßt, noch nicht gezüchtigt hat. Christus ward der Menschheit gegeben, der Verkünder der Nächstenliebe!

Die Erinnerung an die beglückende Überlieferung, die durch bald zweitausend Jahre hindurch im Geistesleben der sonst so vergeßlichen Menschheit frisch und lebendig sich erhalten hat, verdrängt in unserem Denken die düstere Sorge und weckt den Frohsinn; die kindliche unschuldsvolle Freude, die aus den lieben Kindergesichtchen lacht, dringt ein auch ins umkrustete Gemüte des lebenserfahrenen Erwachsenen, glückbringend und erquickend, als mächtige Weckerin der Lebensfreudigkeit und froher, zuversichtlicher Hoffnung. Das ist die rechte, und aber auch die notwendige Vorbereiterin für die Stunde, da ehemer Glockenschall uns erinnert an den raschen unerbittlichen Lauf der Zeit und an die Vergänglichkeit von allem außer dieser. Die Zeit ist alt, wir aber finden sie in unveränderlicher Jugendlichkeit, derweil wir selber näher und näher dem Grabe zuzuschreiten. So kurz ein Jahr, und doch, wie oft haben wir in dieser kurzen Spanne Zeit geirrt und gefehlt! Und haben wir auch immer nur das Gute gewollt und unsere Pflichten erfüllt? Es wird hohe Zeit, daß wir alles Verzäumte nachzuholen versuchen. Sollen wir uns grämen darüber, daß uns Manches mißlang, daß wir mehr oder minder schweres Leid haben ertragen müssen? Nein! Gedenken wir Allem in Liebe, was uns lieb gewesen, und vertrauen wir der Führung der frohen zuversichtlichen Hoffnung, die das glückgesättigte Kinderlachen am Geburtsfeiertag Christus in uns geweckt. Bald wird uns wieder ein Frühling grüßen mit seiner leuchtenden und herrlich duftenden Blumenpracht; diese Hoffnung täuscht nie und zeugt in uns belebenden Mut. Also herhaft den Fuß ins neue Jahr hineingelegt, daß wohl auch wieder allerlei Schwieres bringen wird, aber dazu wie alle die vergangenen auch wieder viel Freude und erfrischen des Glück für Jeden, der das Glück zu erkennen und zu schätzen vermag. So rufen wir denn Ihnen allen zu

Frohe Weihnachten!
und gleich dazu auch ein herzliches
Glückauf zum neuen Jahr!

Redaktion und Administration
der „Schweizer Hebamm“.

Schweizerischer Hebammenverein.

Aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes vom 11. Dezember:

Die Angelegenheit betreffend Vereinheitlichung des Hebammenrechts ist laut Mitteilung von Herrn Dr. Schmid, Direktor des Gesundheitswesens, vom h. Bundesrat noch nicht an die Hand genommen worden; also warten, die Geduld nicht verlieren!

Die Eingabe an die Bundesbahnen-Direktion betreffend Fahrtaxenbegünstigung an der jährlichen Generalversammlung, die Begründung unserer Prinzipien, haben die Herren nicht gerührt, sie haben ihre frühere Mitteilung als definitiv bezeichnet.

Die aus dem Aargau durch die Tagespresse aufgeworfene Streitfrage wurde besprochen und grundsätzlich ein etwaiges solches Verfahren nicht genehmigt, sondern als ein den ganzen Hebammenstand schwer schädigendes verurteilt.

Biel Freude machen uns liebe Briefe von

Kolleginnen, welche um Formulare baten, um zu sammeln für unsere Altersversorgung, damit sie auch ein wenig helfen können an diesem Werk: möchte doch Jedes nach seinen Kräften mithelfen, dann wäre auch Großes möglich.

Weniger freuen wir uns darüber, daß von neu eingetretenen Mitgliedern, sobald sie dem Verein den Tribut bezahlen sollten, dem Verein wieder der Austritt erklärt wird; es ist das etwas schändliches für diejenigen, welche Mühe und Arbeit damit haben, und für die Betreffenden nichts weniger denn rühmlich, denn sie geben sich damit das ihnen gebührende Zeugnis selbst.

Ein Brief von der Tit. Galactina-Gesellschaft wurde ebenfalls besprochen und gebührend anerkannt; es wurde uns darin freundliche Hülfse für die in Frage stehende Lotterie angeboten.

Ein Postulat, vom Komitee des Bundes schweizerischer Frauenvereine zugefandt, konnte nicht mehr richtig besprochen werden, denn die so nötige Zeit fehlte dazu, reichte es doch nicht einmal zu einem gemütlichen Kaffee.

Allen Kolleginnen von nah und fern die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum neuen Jahr!

Der Zentralvorstand.

III. Schweizerischer Hebammentag.

Protokoll

über die Verhandlungen der

Generalversammlung

am 29. Juni 1905 im Etablissement der Firma Maggi in Kemptthal.

Frau Rotach: Die Delegiertenversammlung empfiehlt Ihnen die Aufnahme unserer Kolleginnen in der Westschweiz als Section romande in unseren schweizerischen Verein. Die verehrten Kolleginnen erläutern: (Nednerin verliest die im Protokoll der Delegiertenversammlung enthaltene Erklärung.) Ich frage Sie an, ob Sie mit der Aufnahme der Section romande einverstanden sind? (Ohne Opposition wird die Aufnahme beschlossen.) Ich heiße unsere Kolleginnen in der Westschweiz in unserem Vereine herzlich willkommen, und hoffe, daß wir miteinander einträchtig, treu und eifrig wirken für unsere gemeinsamen Interessen.

Die Versammlung genehmigt ferner den Antrag betr. Miete eines Banktrevors für die sichere Verwahrung des Vereinsvermögens.

Frau Rotach: Der Antrag betr. Prämierung derjenigen Hebammen, die 50 Dienstjahre zurückgelegt haben, ist für den nächsten Hebammentag zurückgelegt worden, weil er nicht statutengemäß zweimal publiziert wurde und deshalb nicht von allen Sektionen hat besprochen werden können.

Es ist aber der Zentralvorstand ernächtigt worden, gegebenenfalls im eben begonnenen Vereinsjahr solche Anerkennungen an Veteraninnen zu verabfolgen.

Mit diesen Beschlüssen erklärt sich die Versammlung einverstanden, ebenso beschließt sie die Verdopplung der Gratifikation für die Kassiererin der Krankenkasse.

Frau Rotach berichtet im weiteren: Die Anträge der Sektionen Appenzell und St. Gallen betreffend Nummerierung der Zeitschrift, Beigabe eines Jahresregisters und Verbindung des Abonnements mit dem Jahresbeitrag sind zum Teil zurückgezogen und zum Teil abgelehnt worden. Die Delegiertenversammlung fand, daß wir das noch junge Unternehmen jetzt während einigen Jahren sich weiter entwickeln lassen wollen, bevor wir Änderungen vornehmen. (Zustimmung der Versammlung.)

Auf Antrag der Sektion Bern beschloß die Delegiertenversammlung, es sei in die Kasserkasse des schweizerischen Frauenverbandes, welchem wir als Sektion angehören, ein Beitrag von 15 Fr. zu leisten. (Einverständnis der Versammlung.)

Der Antrag der Sektion St. Gallen auf Unterstützung von Mitgliedern der Krankenkasse, welche Krankengeld beziehen, auch aus der Unterstützungs-

kasse, ist abgelehnt worden, weil darin eine Gefährdung der Krankenkasse liegen würde.

Der Antrag Zürich, Anschaffung von Mitgliedskarten, ist angenommen worden.

Bechlossen wurde die Rückzahlung der 200 Fr., welche das Zeitungsunternehmen der Vereinskasse noch schuldet.

Nach erfolgter Gutheisung dieser Bechlässe durch die Generalversammlung teilt Frau Rotach mit: Unsere Zentralrässiererin Frau Denzler hat hochherzig eine von den Revisoren beantragte besondere Gratifikation abgelehnt. Wir verdanken der Frau Denzler viel, sie hat eifrig und sorgfältig ein schwieriges Amt verwaltet, und ihre Ablehnung beweist uns, daß sie dieses Amt in idealen Sinne als Ehrenamt betrachtet. Ich lade Sie ein, unserer lieben Kollegin für all ihre Mühen unsern Dank durch Aufstehen von den Sitzen zu bezeugen.

Sämtliche Anwesenden leisten dieser Einladung Folge, und dann beschließt die Versammlung, daß wiederum ein Drittel der Jahreseinnahmen des Vereins der Krankenkasse zugewendet werden sollen. Ferner bestätigt sie die von der Delegiertenversammlung vorgenommenen Wahlen:

Zeitungskommission: Frauen Rotach, Meyer und Sirt in Zürich;

Prüfungssektionen:

für die Vereinskasse: Thurgau.

Krankenkasse: Bern.

das Zeitungsunternehmen: Winterthur.

Der nächste Hebammentag soll in Biel stattfinden. Gegen den Beschluss der Delegiertenversammlung, es seien an den deutschen Hebammentag in Berlin die Frauen Rotach und Denzler abzuordnen und jeder Abgeordneten aus der Vereinskasse für Deckung der Reisekosten 200 Fr. auszubezahlen, opponiert Fr. Hüttemoser, St. Gallen. Die Abordnung einer Vertreterin dürfte genügen, auch erscheint der Entschädigungsbetrag als etwas hoch in Anbetracht des Umstandes, daß der Verein auf möglichste Sparjämigkeit angewiesen ist. Fr. Baumgartner, Bern, verteidigt den Antrag. Ein Einblick in die Verhältnisse der deutschen Hebammen und der Hebammenvereinigung ist für uns Schweizerinnen sehr wertvoll, und die Ausgabe dafür, die keineswegs zu reichlich bemessen ist, wird in idealem Sinne reichliche Zinsen tragen. Nach kurzer, weiterer Diskussion wird mit überwiegender Mehrheit der Beschluss der Delegiertenversammlung gutgeheißen.

Fr. Fröhlicher, Solothurn, erucht die Mitglieder der Krankenkasse, die Statuten, namentlich in Bezug auf die Anzeigepflicht, genau zu befolgen. Die Verwaltung hat in dieser Hinsicht gegen ange Schwierigkeiten anzukämpfen.

Fr. Nägeli, Winterthur, empfiehlt allen Vereinsmitgliedern eindringlich den Eintritt in die Krankenkasse und weist durch Erzählung von betrübenden Beispielen nach, daß die Krankenkasse manche bittere Not wirklich lindern könnte, wenn die Betroffenen der Krankenkasse angehören würden.

Frau Rotach teilt mit, daß die Stadt Frauenfeld die Hebammen gegen Unfall versichert. Das ist jedenfalls sehr begrüßt, und es sollte überhaupt der Staat die Hebammen vor den Folgen von Unfällen durch Versicherung sichernstellen.

Fr. Baumgartner regt an, es sollte der Zentralvorstand für ein Altersversorgungsprojekt orientierende Berechnungen aufstellen.

Die Zentralpräsidentin Frau Rotach antwortet, daß der Zentralvorstand von der Schweizerischen Pflegerinnenchule, welche für ihr Personal die Altersversorgung einrichtet, bezügliche Auskunft erhalten wird. Der Zentralvorstand wird in der "Schweizer Hebamm" von dieser Auskunft Kenntnis geben. Vor allen Dingen ist es nötig, daß wir für das neue Institut das nötige Geld beschaffen.

Frau Walter, Wigoltingen, erucht die Thurgauerinnen, der neuen Sektion Thurgau beizutreten und dadurch mitzuwirken bei der Anstrengung einer befriedigenden Besserstellung.

Frau Derrer, Basel, befürwortet die von Fr. Baumgartner gewünschte Umfrage, welche

und wieviel Hebammen dem Institut der Altersversorgung beizutreten gesonnen sind.

Frau Rotach erucht die Sektionen, werktätig für den Schweizerischen Hebammenverein und dessen Bestrebungen zu wirken.

Fr. Woodtli, Aargau, beklagt die Verhältnisse im Aargau, wo noch ein schon hundertjähriges Sanitätsgesetz gilt.

Damit endeten die etwa anderthalbstündigen Verhandlungen.

Altersversorgung.

Übersicht über die eingegangenen Formulare mit den Angaben über das Altersverhältnis der Mitglieder des Schweiz. Hebammen-Vereins.

Es wurden 1100 Formulare versandt; davon sind wieder eingegangen 755, worunter etwa 30 Stück leer. Also $\frac{2}{3}$ sind nur zurückgekommen; warum der andere Drittel nicht zurückkam, können wir nicht bestimmt sagen; jedenfalls wird es zum großen Teil Interesslosigkeit sein, wie in vielen andern Sachen leider immer. Bemühend genug für diejenigen, welche die Mühe gern auf sich nehmen, daß man sowiel mit unbegreiflicher Lauerkeit kämpfen muß.

Das Verhältnis stellt sich folgendermaßen:

Im 20.—30. Altersjahre stehen 89 Einforderinnen
" 30.—40. " 205 "
" 40.—50. " 201 "
" 50.—60. " 131 "
" 60.—70. " 78 "
" 70.—80. " 22 "
" 80.—90. " 5 "

Die älteste Kollegin (Frau Bauvissant, Mitglied der Sektion Biel) steht im 86. Altersjahr, praktiziert heute noch, und übt den Beruf seit 63 Jahren; die unterste Grenze zeigt 22 Jahre.

Von den 725 Hebammen sind 135 ledig, 593 verheiratet, 67 verwitwet, 9 geschieden, 4 Celibat.

Unter den Verwitweten sind 3, die keine Kinder haben; 64 haben Kinder, darunter 12, 9, 7, 6 Kinder u. j. w. Unter den Geschiedenen sind 2, die keine Kinder haben; 7 haben Kinder, eine hat für 7 Kinder zu sorgen — .

Wartgelder:

Die Grenze des Wartgeldes beginnt mit 12 Fr. 50 Rp. und hört mit 450 Fr. auf. Die Gemeinden, welche die oberste Grenze bezahlen, sind am Zürichsee, und auch im Jura bezahlt eine Gemeinde der Hebammen diesen Betrag. Leider haben die Kolleginnen ihre Unterschrift nicht alle vollständig gezeichnet, sonst hätte man ganz interessante Mitteilungen machen können über die Verschiedenheit des Wartgeldes in den verschiedenen Kantonen. Es erhalten den Betrag von 12—50 Fr. 33 Hebammen.

" 50 "	57	"
" 60 "	25	"
" 70—75 "	22	"
" 80 "	57	"
" 90 "	5	"
" 100 "	114	"
" 120 "	13	"
" 150 "	22	"
" 160 "	5	"
" 180 "	2	"
" 130 "	6	"
" 200 "	17	"
" 250 "	8	"
" 300 "	2	"
" 400 "	2	"
" 450 "	3	"

335 Mitglieder erhalten kein Wartgeld.

Mitgliedschafts-Verhältnis zum Schweizerischen Hebammenverein nach den eingegangenen Formularen. Mitglieder sind seit der Gründung des Schweiz.

Hebammenvereins 275

Von 1895—1900 eingetreten 184

" 1900—1905 " 266

Total 725 Hebammen.

Neueingetretene Mitglieder des Schweiz. Hebammenvereins sind:

Kanton Bern.

Kont.-Nr. 333 Frau Schultheis, Melchnau.

334 " Rosette Aeberle-Ryffeler,

Schwarzenburg.

Kanton Baselland.

116 Frau Wolmer, Alschwil.

117 " Semm, Maienbach.

118 Fr. Marie Hüglin, Frentendorf.

119 " Elise Gisin, Tanniken.

120 " Clara Jenny, Langenbruck.

Kanton Thurgau.

78 Fr. Liechti, Hugelshofen.

79 " Hug, Buch-Märwil.

80 Frau Rüttishausen, Bichoßzell.

81 " Schilling, Roggwil.

82 " Wattinger, Langgreut b. Egnach.

Kanton Aargau.

154 Frau Anna Schärer, Möriten.

155 " Frey, Lenzburg.

156 " Willi, Siglisdorf.

157 " Müller, Full, (Burgach).

158 " Boegeli, Hetteneschwil, (Burgach).

159 " Schumacher, Schneisingen.

160 " Winkler, Koblenz.

161 " Mühlbach, Tegerfelden.

162 " Hardmeier, Zusikon.

163 " Wirth, Staffeln.

164 " Meier, Tägerig.

165 " Schmid, Hägglingen.

166 " Meier, Sarmenstorff.

167 " Kuhn, Laufenburg.

168 " Schlachter, Wyl.

169 " Acklin-Zaege, Herzach.

170 " Hössli, Zeihen.

171 " Winter, Kästen.

172 " Deschger, Ganingen.

173 " Höhler, Zugzen.

174 " Staubli-Schweizer, Magden.

175 " Wunderlin, Mumpf.

176 " Füchler-Welti, Möhlin.

177 " Bölliger, Uerkheim.

178 " G. Mauch, Teufenthal.

179 " Kuhn-Hübscher, Dottikon.

180 " Mülli, Bürenlingen.

181 " Suter, Kästen.

182 " Fröhli, Oberlunkhofen.

183 Fr. Seiler, Tiefbach.

184 " Hüzler, Uetzwil.

185 " Alma Probst, Wallbach.

186 " Bühler, Rothrist.

187 " Leuenberger, Staffelbach.

188 " Babette Billiger, Sins.

189 " Rosa Maurer, Bottenviwl.

190 " Attinger, Ober-Nohrborti.

191 " Morach, Gebäranstalt, Aarau.

192 Frau Ansler, Suhr.

193 " Spörri, Wettingen.

194 " Müller, Turgi.

195 Frau Suter, Freienwil.

196 Fr. Schüremann, Künten.

197 Frau Boser, Neuenhof.

198 " Schüremann, Stetten.

199 " Seiler, Mägenwil.

200 " Meier, Unter-Chrendingen.

201 " Zehnder, Birmensdorf.

202 " Widmer, Siggenthal.

203 " Auer-Birch, Unter-Böözberg.

204 " Geissberger, Remigen.

205 " Spillmann, Villnachern.

206 " Muri-Zulau, Schinznach.

207 " Haus, Hottwil.

208 " Maria Brugger, Weltheim.

209 Fr. Anna Märli, Rüfenach.

210 " Anna Rohr, Lenzburg.

211 " Anna Thut, Egliswil.

212 " Anna Thut, Seengen.

213 " Wirth, Hägglingen.

214 " Enderli, Niederviwl.

215 " Roth, Laufenburg.

216 " Wyß, Sulz.

Krankenkasse.

Zum Schlusse des Jahres wünschen wir allen Kolleginnen ein fröhliches neues Jahr.

Auch wünschen wir, daß das neue Jahr der Krankenkasse recht viele eintretende Mitglieder zu führen möge.

Die Krankenkassekommission.

Die „Schweizer Hebamm“

tritt ihr viertes Lebensjahr an. Hat sie bisher gehalten, was sie einst versprochen hat? Wir glauben zuverlässiglich, daß alle unsere Leserinnen uns diese Frage bejahen werden. Und dieselbe gute und aufrichtige Freundin und Ratgeberin wie bisher wird die „Schweizer Hebamm“ auch im künftigen Jahre sein allen Hebammen, die jü aufnehmen. Und sie möchte dies im neuen Jahre noch viel mehr Hebammen sein als bisher, und bitten darum um Entlast auch in alle jene Hebammenbüchern, deren Türen ihr bisher noch nicht geöffnet worden sind. Wer es gut meint mit den Kolleginnen, der rate ihnen, die „Schweizer Hebamm“ zu abonnieren und zu lesen. Insbesondere dürfen wir wohl auch erwarten, daß keine einzige der bisherigen Abonnentinnen die „Schweizer Hebamm“ im neuen Jahre werde missen wollen. In den ersten Tagen des Januar werden wir unsere Abonnements-Nachnahmefarten verjenseit-

den, und wir hoffen, daß auch nicht eine einzige refülliert werde. Jede Abonnentin wird doch wohl es als Ehre betrachten, die „Schweizer Hebamm“ wieder zu abonnieren und den kleinen Betrag von Fr. 2.50 für ein ganzes Jahresabonnement gerne opfern für all das viele Rührlche und Gute, was die „Schweizer Hebamm“ ihr dafür bietet. Wir bitten Sie, für den Fall allfälliger Abwesenheit die Hausgenossen dahin zu instruieren, daß unsere Abonnementstarife eingelöst wird.

Die Administration.

An die Vorstände der Sektionen.

In letzter Zeit kam es wieder öfters vor, daß Sektionsberichte zu spät eingesandt wurden. Zu unserem Bedauern haben wir in letzter Nummer einen solchen nicht mehr aufnehmen können. Wir erinnern daher die Vorstände daran, daß alle Einsendungen bis spätestens am 10. des Monats in unseren Händen sein müssen. Ferner bitten wir Sie, die Sektionsversammlungen so anzutreten, daß die rechtzeitige Berichterstattung möglich wird. Speziell die Schriftführerinnen bitten wir jodann auch, mit der Berichterstattung nicht zwei bis drei Wochen zuzuwarten, wie es zuweilen vorkommt, sondern womöglich gleich nach den Versammlungen die Berichte einzufinden.

Die Vereinsredaktion.

Briefkasten.

Anonymus wandert ungelesen in den Papierkorb.

Interessantes Allerlei.

Aus dem Ausland.

— Einreichung des Lysols unter die Gifte. Die in letzter Zeit sich so außergewöhnlich häufigen Selbstmorde durch Vergiftungen mit Lysol haben dazu geführt, daß dem Bundesrat des deutschen Reiches von preußischer Seite der Antrag eingereicht wurde, die Einreichung dieses Desinfektionsmittels unter die Gifte zu verfügen.

— Neue Zähne mit 96 Jahren. In der Temesvarer Vorstadt Fabrik lebt eine 96jährige Matrone. Bereits vor vielen Jahren hatte dieselbe ihre Zähne verloren. Um so größere Verwunderung erregte es bei ihren Angehörigen, daß die Matrone plötzlich über heftige Schmerzen in den Kiefern klagte, welche Schmerzen aber bald als die Symptome eines neuen Zahntriebes erkannt wurden. Tatsächlich brachen sich nach kurzer Zeit zwei neue, vollkommen ausgebildete Zähne durch das Zahnsfleisch des untern Kiefers durch. Mit nicht geringem Stolze zeigt die erwürdigte Matrone, welche für ihr hohes Alter ungewöhnlich rüstig ist, ihren neuen Zahntschmuck.

Die Nachteile des Lebertranks

sind

durch Scott's Emulsion überwunden.

Der gewöhnliche Medicinal-Lebertran, obwohl ein so wertvolles therapeutisches Mittel, bietet so viele Unannehmlichkeiten, dass von seiner Verwendung vielfach abgesehen werden muss. Der Patient besitzt oft nicht nur einen durchaus berechtigten Widerwillen gegen den Geschmack des Tranes, sondern seine Verdauungsorgane sind in der Regel so geschwächt, dass ihnen die schwere Aufgabe, das fette Oel zu verdauen, gar nicht zugemutet werden kann.

Die Vorteile, die Scott's Emulsion über andere Lebertran-Präparate besitzt, lassen sich kaum bestreiten. Die Verdauung aller Fette geschieht bekanntlich dadurch, dass dieselben durch die Gährungsstoffe in den Verdauungsorganen in eine Emulsion verwandelt werden. Durch Scott's Emulsion ist nun dem Magen diese anstrengende Arbeit erspart und ein rasches Uebergehen des Lebertranks in das Blut begünstigt. Selbst frischer Lebertran, mit keiner Spur von Ranzigkeit, wird in seinem gewöhnlichen Zustand nicht so leicht vom Blute aufgenommen, wie in der Form von Scott's Emulsion. Besonders bei kleinen Kindern lässt sich dies klar und deutlich nachweisen, da bei ihnen Lebertran in der Regel gänzlich unverdaut im Stuhle wieder abgeht.

Schutzmarke Das Glycerin in Scott's Emulsion gibt dem Präparat einen angenehm süßen Geschmack und erleichtert die Assimilation. Scott's Emulsion ist unveränderlich haltbar, während andere Emulsionen sich oft schon nach kurzer Zeit ausscheiden und dadurch die Oxydierung des Tranes nicht nur nicht verhindern, sondern herbeiführen.

(154)

Für praktische Versuche liefern wir gern eine grosse Probegefäß gratis und franko, und bitten, bei deren Bestellung auf die „Schweizer Hebamm“ gefälligst Bezug zu nehmen.

Käuflich in allen Apotheken.

Scott & Bowne, Ltd.,

Chiasso (Tessin).

Es ist die Pflicht jeder Hebamm, ihren ganzen Einfluss daran zu setzen, um die Mütter zu veranlassen, ihre Kinder selbst zu stillen, denn es gibt keinen Ersatz für die Muttermilch. Hat eine Mutter nicht genügend Milch, oder verursacht ihr das Stillen Beschwerden, dann verordne die Hebamm, eventuell nach Rücksprache mit dem Arzt, das bewährte (139)

Lactagol

Das Mittel bewirkt in kürzester Frist, meist schon in 1–2 Tagen, eine auffällige Vermehrung der Milch und beseitigt zugleich die Beschwerden des Stillens, wie Schwäche, Stechen in Brust und Rücken u. dergl.

Hebammen erhalten Proben und Literatur von unserem Generalvertreter Herrn EMIL HOFFMANN in Elgg (Zürich).

Vasogenfabrik Pearson & Co., Hamburg.

Das Milchmädchen



Fabrikmarke

Condensierte Milch

Marke Milchmädchen

Beste, ärztlich empfohlene Kindernahrung.

Zuverlässiger Schutz gegen Kinder-Diarrhoe.

Unentbehrlich in Küche und Haushalt.

(127)

In Apotheken, Drogérien, Delikatessen- und Spezereihandlungen.

Druckarbeiten

jeder Art in Schwarz- und Farbendruck fertigt innert kürzester Frist an die Buchdruckerei J. Weiß, Affoltern.

Empfohlen von der Gesellschaft für zweckmäßige Kindernährmittel Altenstorf (Bern):

Streckeisen's Hafer-Milch-Mehl „Ideal“ die einzige vollständige Kindernährung, die mit Hafer zubereitet ist.

Im Gegensatz zu anderen Kindernährmitteln ähnlicher Art, die wohl gut „füttern“, dabei aber einseitig Fettbildung hervorrufen und das Knochenwachstum in bedenklicher Weise vernachlässigen, bewirkt das Hafer-Milch-Mehl eine besonders kräftige Entwicklung des Knochenbaus und feste Muskelbildung.

Streckeisen's Hafer-Milch-Kakao, vorzügliches Genussmittel,

das von Jung und Alt mit großer Vorliebe genossen wird.

Während beim Gebrauche des gewöhnlichen Hafer-Kakao die Milch und der Zucker erst noch zugefügt werden müssen, enthält der Hafer-Milch-Kakao schon als solcher sämtliche zum Genusse notwendigen Stoffe in der verdaulichsten, an die Tätigkeit des Magens die geringsten Ansprüche stellenden Form. (176)

Sanitätsgeschäft Schindler-Probst

Bern Telephon 2676

empfiehlt den werten Gebäumen als Neuheit: Hydrophiles, Windeltuch, Waschlappen, Wundervietzen, Tabelbinden sowie sämtliche Wochenbettartikel, wie Leibbinden, Gummimunterlagen etc. Preisliste gratis und franco. (174)

Dépot in Biel: Unterer Quai 39.

MAGGI SUPPEN-ARTIKEL

mit dem Kreuzstern

Suppen-Rollen



Bouillon-Kapseln

Suppen-Würze

unentbehrlich
in jedem Haushalte
besonders aber

für die
Hebammen:

die damit, wenn ihr Beruf sie nach auswärts führt, noch schnell eine erwärmende

nahrhafte Suppe
oder eine
anregende Bouillon
zubereiten können.



für die
Wöchnerinnen:

zur raschen u. billigen Herstellung einer Kraftbrühe, wo solche verordnet, das nötige Fleisch aber schwer zu beschaffen ist; oder einer Schleimsuppe mit denkbar kürzester Kochdauer; oder zur Verbesserung fader Krankenkost

die durch Zusatz einiger Tropfen von Maggi's Würze sofort Wohlgeschmack erhält und gerne genommen wird.

Neumann's Nähr-Bandage

D. R. G. M. No. 234915

saugt selbsttätig die den Brüsten sich absondernde Milch auf.

Sehr praktisch!

Schont die Wäsche!

Neumann's Nähr-Bandage kostet p. St. M. 4.— Einlage-Kissen . . . p. Dutzend .. 1.50

Einlage-Kissen . . . p. 3 Dutzend .. 4.—

1 Garnitur bestehend aus: (177)

1 Stück Neumann's Nähr-Bandage und

3 Dtzd. Einlage-Kissen zusammen M. 7.—

Versand nur gegen Nachnahme!

Haben per Bandage M. 1.— Rabatt.

Hermann Neumann, Berlin, Köpenickerstr. 124.

Prämiert: Silberne Medaille Berlin 1905.

Verkaufsstellen: Th. Russenberger, Zürich.

Rud. Tschanz, Bern.

Cacao De Jong

Der feinste und vorteilhafteste
holländische Cacao

Königl. holländ. Hoflieferant

Goldene Medaille Weltausstellung

Paris 1900 und St. Louis 1904.

Grand Prix Hors Concours (157)

Hygienische Ausstellung Paris 1901.

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig, köstl.

Gesekmack, feinstes Aroma.



Eine Quelle der Kraft für Mutter und Kind

Körper und Nerven der jungen Mutter zu stärken, damit sie die in Aussicht stehende Entbindung leichter übersteht. — Der Wöchnerin schnell neue Kraft zu spenden und ihr durch Anregung der Milchsecretion die Stillung ihres Kindes zu ermöglichen. — Den kindlichen Körper aber in Schwächefällen zu kräftigen und zu beleben, den Knochenbau zu stärken und rhachitische Dispositionen vom ersten Anfang an zu bekämpfen — diese Aufgaben löst (119)

Sanatogen

welches von über 2000 Aerzten glänzend begutachtet wird.

Zu haben in Apotheken und Drogerien. Broschüren und Information kostenlos von Bauer & Co. Berlin S. W. 48 und Basel, Spitalstr. 9.



Dieses Präparat enthält das bekannte heilkraftige Diachylon-Pflaster fein verteilt in Puder unter Beimischung von Borsäure. Unübertroffen als Einstreumittel für kleine Kinder, gegen Wundlaufen der Füsse, übelriechenden Schweiss, Entzündung und Rötung der Haut etc.

Herr Dr. Vömel, Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt über die Wirkung des Puders u. a.:

„Beim Wundsein kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden; in meiner ganzen Klientel, so wie auch in der städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt.“ (67)

Fabrik pharmaceut. Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a.M.

Zu beziehen durch die Apotheken.

Weitauß die beste Hebammen- und Kinderseife.

Als die reinfste und billigste Toilettenseife, absolut sicher für die Hautpflege (auch auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat sich die „Toilette-Sammelseife“ oder „Velvet Soap“ bewährt. (148)

Die „Sammelseife“ ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor und Kantonschmiede in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von 45 Cts. für ein nachweisbar aus erstklassigem Material hergestelltes Produkt ist einzig dem Wassenverbrauch zu verdanken.

Die „Toilette-Sammelseife“ ist a 45 Cts. (Schachtel a 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich; im Generaldepot Lohrer, Spitalgasse 42, Bern, gegründet 1831. Man verendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind.

Zur Zeit der Hebammenkurse in der Aarg. Gebäranstalt in Aarau, jene von Anfang Februar bis Mitte Dezember, können Schwangere für 4 Wochen vor und 4 Wochen nach der Niederkunft unentgeltlich Aufnahme finden.

Diesbezügliche Aufnahmegerüche mit Zeugnis von einem Arzt oder einer Hebamme sind an die Spitaldirektion zu richten. (169)

Für Hebammen!

In Folge Resignation der bisherigen Inhaberin ist die

Hebammenstelle

für Littau Dorf und Umgebung zu vergeben.

Kompetente Reflektantinnen wollen sich bis 25. Dezember 1905 anmelden bei der (178)

Gemeinderatskanzlei Littau.

Für Hebammen.

Ein ärztlich empfohlener Artikel für Wöchnerinnen und kleine Kinder

wird zu Hebammen zu plazieren gesucht. Schöner Nebenverdienst zu gefügert.

Öfferten sind zu richten unter Chiffre E. R. 179 an die Expedition dieses Blattes.



(164)

Gegen Brustkatarrh

hartnäckigen Schnupfen, Husten und Hörigkeit, wie alle Erkrankungen der Luftwege, leisten — seit 50 Jahren in allen Weltteilen anerkannt — ganz vorzügliche Dienste

Richter's Anker-Loxia-Pillen.

Zu haben in den Apotheken. Flacon mit Gebrauchsanweisung Fr. 1.50. (143)

Auch ohne jede Preiserhöhung zu bezahlen durch die Verland-Abteil. der Kreuz-Apotheke, Olten.

Vorsicht beim Einkauf, nur echt mit der Marke Anker.



J. Burmühle's Malzzwieback

nahrhaftes Gebäck für Kinder, Kränke und Convalescenten. Seiner leichten Verdaulichkeit wegen ärztlich empfohlen. (147)

Täglich frisch empfohlen

J. Zurmühle, Bäckerei,
Marktplatz, Solothurn.

In beliebigen Quantitäten zu beziehen von 1/2, 1 bis 2 Kilo.

Per Kilo franko Nachnahme Fr. 2.50.

KRAFTNÄHRMITTEL
für die **JUGEND**

Dr. WANDER'S **OVOMALTINE**
bestes Frühstücksgetränk

Un allen Apotheken und Droguerien

BLUTARME ERSCÖPFTE **NERVÖSE MAGENLEIDENDE**

1/2 Büchse frs. 1.75 1/4 Büchse frs. 3.-

!! Für Hebammen !!

mit höchstmöglichen Rabatt:

Sämtliche Verbandstoffe

Gaze, Watten, Binden,

Holzwollkissen,

Bettunterlagestoffe

für Kinder u. Erwachsene

Irrigatoren

von Blech, Email oder Glas

Bettschüsseln und Urinale

in den praktischsten Modellen

Geprüfte

Maximal-Fieber-Thermometer

Badethermometer

Brusthütchen, Milchpumpen

Kinder-Schwämme, -Seifen, Puder

Leibbinden

aller Systeme,

Wochenbettbinden

nach Dr. Schwarzenbach

Achte Soxleth-Apparate

Gummistrümpfe, • • •

• • • Elastische Binden

etc. etc.

Prompte Auswahlsendungen nach der ganzen Schweiz.

Sanitätsgeschäfte

der (146)

Intern. Verbandstoff-Fabrik

[Goldene Medaille Paris 1889
Ehrendiplom Chicago 1893]

Zürich: | **Basel:**
Bahnhofstr. 74. Gerbergasse 38.

MALTOSAN

Dr. WANDER'S Kindernahrung für magendarmkränke Säuglinge.
Neue, wissenschaftlich begründete und bereits mit grosstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewandte Kindernahrung.



Lactogen

Erstklassiges Kindermehl
mit höchsten Auszeichnungen

Fabrik:

J. Lehmann, Bern (Schweiz).

Lactogen

Lactogen

Lactogen

Lactogen

Erbältlich in allen ersten Apotheken und Droguerien.

enthält reine Schweizer Alpenmilch und wird von bedeutenden Chemikern als von tadeloser Reinheit und Güte anerkannt.

verbindet mit seinem grossen Nährgehalt besonders Knochen und blutbildende Eigenschaften.

wird vom empfindlichsten Kindermagen vertragen, ist leicht verdaulich und von vorzülichem Geschmack. (118)

ist infolge seiner Trockenheit u. rationellen Verpackung haltbarer als weitaus die meisten ähnlichen Präparate und gewinnt diesen gegenüber 1/3 an Volumen.

Müller's Kompressen

zur rationellen Behandlung der Krampfadern und deren Geschwüre sind von konstantem Erfolge und werden täglich verschrieben. Hebammen 30 % Rabatt. Die Flasche für einen Monat genügend Fr. 3.65 (Nachnahme). Theater-Apotheke Genf. (129)

Bekanntmachung

mit meiner Spezialpreisliste für Hebammen wird Ihnen von hohem Nutzen sein. (137)

Zusendung gratis und franko. Apoth. Zander, Sanitätsgeschäft, Baden (Aargau).

Offene Beine.

Einzeugnis von vielen

(nach den Originale).

Fräulein Luise Fischer in Wetzikon schreibt: Ich bitte wieder um einen Doppf der guten Salbe "Varicol". Ich kann Gott nicht genug danken, daß ich endlich ein Mittel gefunden habe, ich habe nämlich schon vier Jahre Geschwüre am rechten Bein und bin schon 17 Monate im Spital gewesen, wo man mit tiefer Hoffnung mehr gemacht und alles nichts mehr geholfen hat. Vom Varicol heilt es sehr schön.

Varicol (gef. gef. Nr. 14133) von Apoth. Dr. F. Göttig in Basel ist zur Zeit das beste, ärztlich empfohlene und verordnete Spezialmittel gegen Krampfadern und deren Geschwüre, schmerzhafte Hämarorrhoiden, schwer heilende Wunden etc.; in verschiedenen Krankenhäusern im Gebrauch.

Preis per Doppf Fr. 3.—. Pro Schüre gratis.

Hebammen 20 % Rabatt bei Franko-Zusendung. (126)

So viele Frauen u. Mädchen leiden an den Beschwerden der monatlichen Vorgänge

Rückenschmerzen, Leibweh, Krämpfe, Kopfschmerzen Uebelsein etc.

Mit grossem Erfolg wirkt „MENSOL“

Vollkommen unschädliches, innerlich zu nehmendes, angenehm schmeckendes, ärztlich warm empfohlenes Präparat (in Teeform).

Viele Dankschreiben.

Preis per Schachtel Fr. 2.50. — Wo in Apotheken nicht erhältlich, direkt zu beziehen durch die

Gesellschaft für diätetische Produkte A.-G. 7. Zürich II.

Prospekte gratis.

Hebammen geniessen angemessenen Rabatt.

NESTLE'S Kindermehl.

Altbewährte Kindernahrung.
Grösster Verkauf der Welt.

Hors Concours Paris 1900.
26 Ehren-Diplome.
31 Gold-Medaillen.

Seit mehr als 35 Jahren von
ärztlichen Autoritäten
der ganzen Welt empfohlen.



Muster werden auf Verlangen
gratis und franko durch die
Nestlé and Anglo-Swiss Condensed Milk Co.
versandt.

NESTLÉ



Bern, 18. Oktober 1898.

Das Nestlé'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet. Ich verwende das Mehl sowohl im Spital wie in der Privatpraxis oft und viel. Die Fabrikation ist eine sorgfältige, was sich aus der steten Gleichmässigkeit des Präparates und aus dessen Haltbarkeit ergiebt.

Prof. Dr. M. Stoss,
Direktor des „Jenner“-Kinderspitals in Bern.

Bern, 24. Juni 1899.

Seit *beinahe 30 Jahren* verordne ich Nestlé's Kindermehl teils als ausschliessliche Nahrung der Säuglinge, teils zusammen mit Milch, — oft sogar vom Tage der Geburt an. Dasselbe wird von allen Kindern vertragen und kann stets die Mutter- oder Ammenmilch ersetzen. In Fällen, wo in Folge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestlé's Präparat die einzige Nahrung, welche keine Leibscherzen verursachte. Ein sehr delikates Kind, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötzlicher Entwöhnung selbst schwächer und noch sehr junger Kinder ersetzt das Nestlé-Mehl die Muttermilch, ohne dass dieser Übergang zu Verdauungsstörungen führte. Kinder, die Milch gut vertragen, werden immer zu ihrem grossen Vorteil ein- bis zweimal am Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen, — abwechselnd mit Kuhmilch oder Muttermilch, namentlich wenn letztere zu versiegen beginnt.

Dr. Dutout, Kinderarzt.

Interlaken, 16. August 1900.

Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kindermehl in meiner Praxis verwende, so bin ich gerne bereit, Ihnen hiermit zu bezeugen, dass ich mit den damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden bin und es allen jungen Müttern bestens empfehlen kann. Es bildet Ihr Kindermehl ein vorzügliches Ernährungsmittel für Kinder der verschiedensten Konstitution und hat noch den grossen Vorteil, dass es fast ohne Ausnahme gern genommen wird.

(66)

Dr. Seiler.

GALACTINA

Kindermehl aus bester Alpenmilch.



Fleisch-, blut- und knochenbildend. (89)
Die beste Kindernahrung der Gegenwart.

22 Gold-Medaillen.

18 Grands Prix.

* * * 25-jähriger Erfolg. *

Geehrte Frau!

Es ist Ihnen bekannt, dass die Kindersterblichkeit während der Sommer- und Herbstmonate infolge der beständigen Veränderungen, welche die Kuhmilch erleidet, eine bedeutend grössere ist, als zu jeder andern Jahreszeit.

Die Möglichkeit, diese grosse Sterblichkeit einzudämmen, bietet Ihnen das ärztlich empfohlene, unübertreffliche

Milchmehl Galactina,

bei dessen regelmässigem Gebrauch die so gefährlichen Sommer-Diarrhöen gänzlich verhütet werden.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probekrüppchen, sowie die beliebten Geburtsanzeige-Karten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.



Beilage zur „Schweizer Hebammme“

15. Dezember

No. 12.

1905.

Hebammenstreit.

Die „Schweizer Depeschenagentur“ hat kürzlich in der ganzen Schweizerpresse folgende Alarmnachricht veröffentlicht:

„Seit längerer Zeit strebt der aargauische Hebammenverein nach einer finanziellen Besserstellung seiner Mitglieder, aber bisher ohne Erfolg. Der Verein hat nun, des Wartens müde, in der letzten Zusammenkunft beschlossen, in Aussicht zu treten, wenn der Forderung der aargauischen Hebammen nicht bis 1. Januar 1906 Rechnung getragen wird.“

Als wir dies in den Tagesblättern lasen, war es uns, als sähen wir vor uns das vielsagende malitiöse Lächeln all der Zeitungsleser, als hörten wir alle die spöttischen und anderen Bemerkungen, die etwa an diesem oder jenem Wirtstisch oder auch in der Familienstube gesprochen wurden, von der Giovierung in den Büros der Behörden nicht zu reden. Wir haben nun freilich gewissnermaßen mit den Hebammen fühlen gelernt, wir glauben ihnen etwas näher zu stehen, als irgend ein Zeitungsleser, und wir glauben auch sagen zu dürfen, daß wir es mit den Hebammen gut meinen und an deren Interessen Anteil nehmen; diese veränderte Stellung läßt es wohl erklärlich erscheinen, daß die vorzitierte Zeitungsmeldung uns — er schreibt — kommt, daß die Vereinsredaktion des Schweizer Hebammenvereins durch die Notiz in der öffentlichen Presse geradezu gezwungen wird, sich über die nun einmal in die Öffentlichkeit hinausgetragene Frage zu äußern. Wohl glauben wir zu wissen, daß die genannte wie ja manche andere Meldung der Schweizer Depeschenagentur zum mindesten sehr ungenau ist. Rämentlich wissen wir nichts von einem Streitbeschluß des aargauischen Hebammenvereins. Sollte es sich um eine bloße Ansichtsaufklärung des Vorstandes, wenn auch vielleicht in einer Eingabe des Vorstandes an eine Behörde handeln, so ist das noch lange kein Vereinsbeschluß, und kann auch nicht einmal als eine Drohung aufgefaßt werden. Eine Veränderung liegt also offenbar vor, die von der Öffentlichkeit nun aber einmal alsbare Münze hingenommen wird und die Interessen des Hebammenstandes schwer schädigen kann. Dieses Beispiel mag also für die Vorstände der Sektionen des Schweizerischen Hebammenvereins eine ernste Mahnung zur Vorsicht gegenüber Leuten sein, welche als ständige oder gelegentliche Mitarbeiter mit der Tagespresse Beziehungen unterhalten. Nicht alle diese Leute haben dasjenige Urteilsvermögen und denjenigen Takt, welche die Grundlage für ihre Berufsausübung sein sollten; sehr vielen kommt es um einige Fränklein willen auf eine mehr oder weniger große Aufbauschung und auf die Bureaudurchsetzung von etwas Gehörtem zu einer „interessanten Notiz“ nicht an. Wir haben tausendfältig die Erfahrung gemacht, daß gerade die skrupellosesten Journalisten die besten Geschäfte machen; daß diese mit ihrer Skrupellosigkeit viel Unheil stiften, wird leider von den Redaktionen nicht beachtet.

Wird irgend ein Gedanke in einer Vorstandsverhandlung geäußert, so mögen ihn also die Vorstandsmitglieder nicht ausplaudern; es ist früh genug, wenn Vereinsbeschlüsse publiziert werden. Der unglücklichste Gedanke, der in die Hebammenfreie hinein oder aus denselben herausgetragen werden kann, ist nun unseres Erachtens gerade der Streitgedanke. Die leider so sehr Mode gewordene und unsere gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse so unendlich schwer schädigende brutale Gewaltpolitik sollten wenigstens die in ihrem Berufsleben selbständigen Frauen, und vorab die Hebammen, den Männern überlassen. Seien Sie versichert, auch diese werden einst zu der

Einfücht gelangen, daß sie mit solcher wohl die Gegenäuge verschärfen, das Zusammenleben der verschiedenen Volksklassen unerträglicher machen, sich und ihre Familien noch mehr als ihre Gegner schädigen, aber gar nichts erreichen weder für die Gesamtheit noch für den Einzelnen. Die Gewaltpolitik ist von jeher eine trügerische Blendpolitik und wird es immer bleiben. Lassen sich auch leider viele Männer durch egoistische oder verbündete Führer zu solcher Gewaltpolitik verleiten, so sollten die Frauen, deren Scharffinn ja so oft und nicht mit Unrecht höher geschätzt wird als derjenige der Männer, klüger sein und ihre Interessen jetzt schon besser zu wahren wissen. Wir halten jeden Streit für ungesehenswert und verdammenswert. Und gar ein Hebammenstreit würde nach unserer Überzeugung Niemanden empfindlicher treffen, als die Hebammen selber. Übernehmen Sie nicht mit der Erwerbung des Patentes die moralische und die gesetzliche Pflicht, Ihren Beruf auszuüben? Wir können nur den Menschen achten und schäzen, der sich seiner Pflicht bewußt ist und die mit dieser übernommenen Aufgaben gewissenhaft zu lösen sucht. Und wissen unsere Hebammen alle auch, daß in gewissen großen Staaten die Geburtshilfe fast ausschließlich von den Ärzten besorgt wird? Was läge näher, als auch in der Schweiz die Hilfe der Hebammen völlig entbehrlich zu machen, wenn diese sich auf den schläfrigen Pfad der Gewaltpolitik verirren sollten? Haben überhaupt unsere Hebammen in der Schweiz die Gewaltpolitik für die Verfechtung ihrer Interessen nötig? Der Streit sollte auch für die Männer das allerletzte Mittel sein, denn er ist nichts anderes als eine Revolution, und diese ist bekanntlich ein ebenso gefährliches wie unsicheres politisches Lotteriespiel. Die Volkssbildung sollte doch bei uns soweit vorgeschritten sein, daß die Unterhandlung ausreichend sein sollte für die befriedigende Regelung aller Klasseninteressen. Vorab ist für's nach unserer Überzeugung für die Hebammen, die in der Schweiz in durchaus günstiger Situation stehen. Haben wir nicht vielfache untrügliche Beweise dafür, daß unsere Hebammen sich des Wohlwollens der Behörden und des Arztesstandes erfreuen? Diese Tatfrage, Ihr Hebammen, ist Eure wichtigste Helferin! Wir wissen es ja so genau, daß Eure wirtschaftlichen Verhältnisse keine beiderdienstwerte, ja sogar vielfach bedauerndswerte sind, daß dieselben gebessert werden müssen. Das aber kann und muß auf dem Wege der friedlichen Verhandlung geschehen. Verbleibt Ihr auf diesem Wege, dann werden Euch die Behörden und die Ärzte dafür bereitwillig die Hand bieten. Das ist keine bloße Behauptung und keine Phrase, auch dafür sprechen Beweise. Freilich ist der Weg der Verhandlung manchmal etwas mühsam und in der Regel lang, aber gemäß dem alten und wahren Sprichwort: „Was lange währt, wird endlich gut,“ ein solider und sicherer. Jegliche Veränderung im Hebammenwesen greift in die Gesetzgebung hinein, und keine Sanitätsdirektion, kein Regierungsrat, und kein Kantonsrat kann von sich aus Gesetz rechts-gültig erlassen oder ändern, es ist dafür auch das Potum des ganzen Volkes nötig. Sollten wir diesen schönen Grundsatz der Demokratie beflügen? Gewiß nicht! Er macht aber Anspruch auf die Geduld, die ja eine Spezialtugend gerade der Hebammen sein muß. Die Hebammen mögen zusammenstehen, alle in der ganzen Schweiz zu einer großen Körperschaft, und als solche ihre Wünsche und Begehren den Behörden fundgeben. Wir haben ja den Schweizerischen Hebammenverein für die Verfechtung der Interessen des ganzen schweizerischen Hebammenstandes bei den Bundesbehörden, und wir haben die kan-

tonalen und lokalen Sektionen für die Verfechtung der Hebammeninteressen bei den kantonalen und Gemeindebehörden; mögen alle Hebammen sich diesen Organisationen anschließen und dadurch deren Einfluß bei den Behörden stärken, dann wird die Besserung der Verhältnisse der Hebammen noch leichter und rascher als bisher erreichbar sein. Niemals aber möglicherweise Streitgedanke bei den Hebammen auftreten, womit das Wohlwollen der Behörden und der Ärzte leichtfertig verschert würde. Das sagen wir, weil die voraus, gefährliche Zeitungsmeldung immerhin die Möglichkeit verraten hat, daß da oder dort an diese Gewaltpolitik einmal gedacht werden könnte; wir wollten nicht veräumen, rechtzeitig davor zu warnen und hinzudeuten auf das Unheil, das der Streitgedanke unfehlbar dem ganzen Hebammenstande bringen würde.

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. *) Unsere Versammlung am 8. November im Schulhaus in Baden war von 65 Mitgliedern besucht. Zehn hatten sich schriftlich entschuldigt. Allein denen herzlichen Dank. Herr Bezirkssarzt Dr. Zehnder in Baden begrüßte die anwesenden Kolleginnen auf's wärmste und munterte alle auf zu treuem Zusammenhalten, da nur so etwas zu erreichen sei. Hierauf hielt er uns einen sehr lehrreichen Vortrag über die Ernährung und Sterblichkeit der Säuglinge. An dieser Stelle sprechen wir Herrn Dr. Zehnder für seinen Vortrag, sowie für seine Bemühungen den Hebammen gegenüber unsern herzlichsten Dank aus, und wir hoffen, auch ferner uns das Wohlwollen des Herrn Dr. Zehnder erhalten zu können.

Neuaufnahmen erfolgten 4. Als Rechnungsrevierinnen wurden einstimmig Fr. Schmid von Buchs und Frau Vogt von Marau gewählt. Als Beisitzerinnen Fr. Suter von Wohlen und Frau Frei von Lenzburg. Somit wäre unser Vorstand endgültig besammelt. An dieser Stelle möchte ich nur eines erwähnen: Es ist in jeder ordentlichen Versammlung Sitte, daß die Mitglieder erst die Traktanden durch den Vorstand abwickeln lassen, und nachher wird Diskussion eröffnet. Das muß aber den meisten der Kolleginnen unbekannt sein. So war es nämlich am 8. November absolut unmöglich, die Traktanden abzuwickeln, wie es der Vorstand im Sinne hatte. Kaum daß der Herr Doktor fort war, so war der Vorstandstisch umringt, jedes wollte dies und jenes wissen; „ich muß heim, ich bin pressiert“, und aus war es mit dem Abhalten einer ordentlichen Versammlung.

Es wäre sehr zu wünschen, wenn das in künftigen Versammlungen anders wäre, damit die Geschäfte des Vereins in Ruhe und Ordnung abgewickelt werden könnten, sonst müßte man wirklich bald selbst glauben, unter Frauen wäre es ganz unmöglich, eine ruhige Versammlung abzuhalten. Wenn man in jo etwas Ernstes eintritt, wie wir Hebammen, so wollen wir auch in den Versammlungen ernst und ruhig unsere Sache besprechen, der gemütliche Teil kann nachher immer noch zu seinem Rechte kommen.

Es wurde jedoch beschlossen, eine Massen-

*) Einen Passus in diesem Berichte haben wir gestrichen, weil wir finden, es sollte das rein persönliche auf dem direkten Korrespondenzweg erledigt werden. Gewisse Einzelheiten kommen in allen Vereinen vor, auch in allen Männervereinen; man tut aber immer gut, solche nicht durch das Mittel der Presse öffentlich zu machen. Auch erscheint uns unsere Zeitschrift als zu gut für Polemiken, welche wir doch lieber der politischen Parteipresse überlassen, die übrigens mit solchen ihr Ammen auch nicht gerade fördert.

Die Redaktion

Petition an den Grossen Rat einzufinden mit dem
Gefüche, unsere Sache endlich einmal zu erledi-
gen, damit dieselbe nicht immer auf die so un-
endlich lange Bank gehoben wird. Lange ge-
nug waren wir Stiefelnd, lasst uns auch ein-
mal versuchen, wie es ist ohne stiefmütterliche
Behandlung.

Vor 14 Tagen war der Vorstand in der
Hebammenhöle Aarau auf Besuch, und wir
durften dem Unterricht beitreten. Wir haben
einen prächtigen Eindruck mit fortgenommen und
gesehen, daß immer Neues auf diesem Gebiete
gelernt wird und die Wiederholungskurse nötig
sind; es möge sich jeder es zur Ehre machen,
unter einer so treiflichen Leitung wie die des
Herrn Oberarzt Dr. Schenker einen Wieder-
holungskurs mitzunehmen. Herzlichen Dank dem
Herrn Oberarzt für sein freundliches Entgegen-
kommen dem Vorstande gegenüber. Wir benöti-
gen diesen Besuch aber auch noch, um die wer-
tenden Hebammen für uns zu gewinnen, und
mit gutem Beispiel ging Fr. Morach, Ober-
hebamme voran, indem sie sich als Mitglied auf-
nahm ließ. Diesem Beispiel folgten alle 10
Schülerinnen, darunter auch eine Schülerin, die
zwar Argauerin, doch für Johannisburg in
Transvaal bestimmt ist. Diese kommende Kolle-
gin hofft jedoch auch, weiter von uns democh
mit uns in Verbindung zu stehen, und diesen
Verkehr soll unser Fachblatt, die liebe „Schweizer
Hebamme“ bilden.

Mit Bedauern erwähne ich noch, wie kleinlich
die Mitglieder nach meiner Ansicht denken, welche
die Nachnahme für den Eintritt in den schweiz.
Hebammenverein refusierten, darunter ein Teil
mit der Bemerkung: „Wurde am 4. April in
Baden bezahlt.“ Das ist unwichtig, Niemand hat
eingezahlt für den schweiz. Verein, sondern nur
Eintritt in den aarg. Verein und Jahresbeitrag
für denselben. Ich hoffe, diese Kolleginnen sehen
den Fretum ein und lösen ihre Karten ein, die
nochmals geschickt werden, sonst müßte man die
Säumigen in unserer Zeitung publizieren, und
soweit wird es hoffentlich keine kommen lassen.

Zum Schluß noch die Bemerkung, daß Alle
endlich doch auch wissen sollten, daß sie sich selbst
beim Gemeinderat zu melden haben um Auf-
besserung des Wartgeldes, und denjenigen Mit-
gliedern, welche diese Arbeit gerne noch dem Vor-
stande aufzubürden, möchte ich dem doch sagen:
schickt auch die Marken dazu, denn zu allem
reicht dann doch unsere Kasse nicht.

Unsere Generalversammlung findet Donnerstag
den 4. Januar 1906 im Hotel Terminus in
Aarau statt, nachmittags 1½ Uhr, und wir
hoffen auf zahlreichen Besuch.

Traktanden:

Abnahme der Jahresrechnung.

Vortrag des Herrn Oberarzt Dr. Schenker in
Aarau.

Anwesenheit der geehrten Herren Bezirksärzte
und Beiprechung mit denselben.

Die Wichtigkeit der Traktanden verlangt un-
bedingt das Erscheinen sämtlicher Mitglieder.
Richterscheinende werden mit 1 Fr. gebührt. Ein-
ladungskarten werden keine versandt.

Für den Vorstand des aarg. Vereins,

Die Aktuarin: Frau Friz.

Die **Sektion Aargau** entbietet allen Kolle-
ginnen die herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel.

Sektion Baselstadt. In unserer letzten
Sitzung hieß uns Fr. Dr. Emil Wieland einen
Vortrag über: „Zweckmäßige Ernährung der
Säuglinge,“ welchem wir alle mit grossem In-
teresse zuhörten, und denselben hier nochmals
bestens verdanken.

Unsere nächste Sitzung wird am Mittwoch den
27. ds. stattfinden. Traktanden: Wahlen, Ein-
ziehen der Beiträge und Beiprechung über das
Neujahrssfestchen.

Wir bitten, recht zahlreich zu erscheinen.

Für den Vorstand:

Frau C. Buchmann-Meyer.

Sektion Bern. Wir laden unsere Mitglieder
ein zur

XII. Generalversammlung der Sektion Bern

des Schweizerischen Hebammenvereins Samstag
den 13. Januar 1906, nachmittags 2 Uhr, im
Hörsaal des kantonalen Frauenhospitals. Tages-
ordnung:

1. Punkt 2 Uhr Vortrag von Herrn Prof.
Müller, Direktor des kantonalen Frauen-
spitals, verbunden mit Projektionsbildern.
2. Begrüßung und Eingangsrede von Fräulein
Baumgartner.
3. Jahresbericht (Frau Wyss).
4. Rechnungsbericht (Fr. Bieri).
5. Bericht und Antrag der Rechnungsrevi-
sorinnen.
6. Antrag betreffend Honorierung dreier Vor-
standsnmitglieder (Frau Reist).
7. Bericht, ob und in welcher Weise dies
möglich wäre (Fr. Bieri).
8. Beiprechung und Beichluftzässung über die
projektierte Altersversorgungskasse.
9. Verlesen eines Briefes des Zentralvorstan-
des des Schweiz. Hebammenvereins und
Stellungnahme dazu.
10. Was können wir tun, um einer Über-
produktion von Hebammen im Kanton Bern
zu steuern?
11. Verteilung der Vereinsbrochen an die im
laufen Jahre neu eingetretenen Mit-
glieder.
12. Wahl des Vorstandes und der Rechnungs-
revisorinnen.
13. Unvorhergesehenes.

Nach den Verhandlungen gemütliche Ver-
einigung im Hotel „Bären“, Schauspielgasse.
Nachteilen à Fr. 2.50. Anmeldungen erbitten.
Für den Rest der Nacht können auswärtige
Kolleginnen gerne Unterkunft bekommen. Dekla-
rationen und Aufführungen, auch von Nicht-
bernerinnen, werden hoffentlich auch diesmal
den Abend zu einem gemütlichen machen. Das
reichhaltige Programm, hauptsächlich aber der
Vortrag von Herrn Prof. Müller, der uns mit
Lichtbildern veranschaulichen wird, was der Vor-
trag uns lehrt, lassen auf zahlreiches Erscheinen
hoffen.

Namens der Sektion Bern
des Schweiz. Hebammenvereins,
Die Präsidentin: Anna Baumgartner.
Die Schriftführerin: Anna Wyss-Kuhn.

Sektion St. Gallen. Am 20. November
hatten wir eine gutbesuchte Versammlung. In
Ermangelung eines ärztlichen Vortrages verlas
uns Fr. Hüttenmoser einen ausführlichen Bericht
über die Versammlung des Schweiz. Frauen-
bundes in Winterthur vom 7. und 8. Oktober
1905, der sie als erste Delegierte des Schweiz.
Hebammenvereins bewohnte.

Aus diesem Bericht und mündlichen Erläuter-
ungen ersahen wir, wie viel der Schweiz. Frauen-
bund leistet, welch große, edle Zwecke er verfolgt,
und wir stimmen voll und ganz der Rednerin bei,
wenn sie betont, wie sehr dem Frauenbund An-
erkennung und Dank gebührt für seine so selbst-
losen uneigennützigen Bestrebungen, seine Mühe
und Arbeit.

Hernach überreichten wir zwei Jubilarinnen,
die auf eine segensreiche 25jährige Tätigkeit zu-
rückblicken können, Frau Artho und Frau
Tobler, nebst herzlichen Glückwünschen die
übliche Kaffeetafel, aus der sie noch recht man-
ches Jahr in Gesundheit ihr „Käffeli“ genießen
mögen.

Beischlossen wurde hierauf, daß unsere nächste
Versammlung am 23. Januar 1906 stattfinden
soll. Hauptversammlung und zugleich gemütliche
Vereinigung, zu der wir jetzt schon die Kolleginnen
mit ihren Angehörigen herzlich einladen.

Des Weiteren können wir den Kolleginnen die
erfreuliche Mitteilung machen, daß uns auf näch-
stes Jahr verschiedene ärztliche Vorträge zuge-
sagt sind, wofür wir sehr dankbar sind, müßten
wir doch in diesem nun zu Ende gehenden Jahre
nicht darauf verzichten.

Den Kolleginnen von nah und fern wünschen

wir von Herzen fröhliche Weihnachten und guten
Jahreswechsel

Namens des Vorstandes:
Lina Artho.

Sektion Olten. Die Versammlung vom
30. November mit ärztlichem Vortrag über
Blutungen war gut besucht und nahm einen
günstigen Verlauf.

Wir danken Herrn Dr. Schilling an dieser
Stelle noch ganz besonders für seinen fesselnden
und leichtverständlichen Vortrag.

Unsere nächste Versammlung findet statt Donner-
tag den 22. Februar, nachmittags 3 Uhr, im ge-
wohnlichen Lokal.

Wichtiger Geschäfte halber vollzähliges Er-
scheinen unbedingt notwendig.

Namens des Vorstandes:
Die Aktuarin: Frau Freyer-Frieker.

Sektion Solothurn. Unsere Hauptversammlung
findet am 16. Januar 1906 im Kollegium
in Solothurn statt, und zwar mit ärztlichem Vor-
trag. Traktanden: Verlesen des Protolls;
Rechnungsbericht; Neuwahl des Vorstandes;
Beiprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten.
Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht; be-
sonders die Landhebammen sollten es sich ange-
legen sein lassen, zu kommen.

Allen Kolleginnen ein herzliches „Glück auf
zum neuen Jahr!“ wünschend, schließt mit einem
„Hoch!“ für unsern alzeit rührigen Zentralvor-
stand, sowie für die Krankenkasse-Kommission

Die Schriftführerin: Fr. M. Müller.

Sektion Winterthur. Unsere Generalver-
sammlung findet am 9. Januar 1906, nach-
mittags 2 Uhr, im Gasthof zur „Helvetia“ am
Bahnhof statt, mit einem Grätschekaffee wie letztes
Jahr. Die wichtigen Traktanden erfordern das
Erscheinen aller Mitglieder. Diejenigen Mit-
glieder, die nicht erscheinen, und sich bis zum
30. Januar nicht mündlich oder schriftlich bei
einem Vorstandsnmitglied entschuldigt haben, be-
zahlen eine Buße von 50 Cts. Von der Buße werden
nur diejenigen entlastet, die frank waren,
oder welche Krankheit in der Familie oder eine
Geburt hatten. Alle Mitglieder, die noch Listen
von Passivmitgliedern oder deren Statuten und
Jahresberichte haben, sind gebeten, dieselben mit-
zubringen, oder vor dem 9. Januar an ein
Vorstandsnmitglied einzufinden, damit alles vor-
gewiesen werden kann. Wer Stammlo hat, möge
alles glattgestrichen mitbringen. Erscheinet recht
zahlreich mit gutem Humor!

Der Vorstand.

Sektion Zürich. Unsere nächste Zusammen-
kunft findet statt Donnerstag den 21. Dezember,
nachmittags 2½ Uhr, im „Karl dem Grossen“.

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Eingesandtes.

Eine Hebamme schrieb dem Zentralvorstand:
„Ich teile Ihnen mit, daß ich nicht mehr kann
leisten in die Kassen, denn der Verdienst ist zu
klein. Ich habe jetzt dieses Jahr von 8 Frauen
den Lohn bezogen mit 15 Franken von einer
Geburt, und jetzt gibt es etwa noch eine dieses
Jahr, und Wartgeld geben sie mir nicht mehr.
Die Gemeinde hat noch letztes Jahr eine junge
Hebamme lassen lehren; aber jetzt hat sie kein
Wartgeld und auch keine Arbeit, bis ich sterbe,
und ich kann ja schon noch leben nach meinem
Alter.“

Was sollen wir noch viel zu dieser Mitteilung
bemerken? Treffender als eine lange Abhand-
lung illustriert sie ja die beklagenswerten Ver-
hältnisse, unter welchen viele Landhebammen lei-
den. Sie eßen ein faches und hartes Brot.
Sache des Staates ist's, das Los der Hebammen
zu verbessern, und diese Aufgabe des Staates
ist eine um so dringlichere, als eben viele Ge-
meinden nichts in dieser Hinsicht tun können oder
wollen.

Interessantes Allerlei.

Aus der Schweiz.

— Die „Schweizer Hebamm“ erfreut sich in maßgeblichen Kreisen einer durchaus schmeichelhaften Werthägung. Das beweist uns die Tatsache, daß ausländische Fachschriften nicht selten in der „Schweizer Hebamm“ erschienenen Abhandlungen zum Abdruck bringen. Vorab sind es die eigenen Arbeiten unserer wissenschaftlichen Redaktion, welche in ausländischen Fachschriften zum Abdruck gelangten und in wissenschaftlichen Kreisen hohe Anerkennung finden. Kürzlich wieder waren wir im Falle, den Abdruck der in den Nummern 5 und 6 der „Schweizer Hebamm“ erschienenen Abhandlung über „Blutungen nach der Geburt“ auf freundliche Anfrage gestatten zu können, welche die betreffende Redaktion in ihrer Anfrage als interessant und lehrreich bezeichnet hat. Dieses Urteil von durchaus kompetenter Seite ist gewiß wertvoll für die „Schweizer Hebamm“; wir möchten an dieser Stelle nur betonen, daß so ziemlich alle in unserer Zeitschrift erscheinenden wissenschaftlichen Arbeiten dieses Urteil verdienen, und darum insbesondere auch verbreiten, von allen Hebammen in der Schweiz gelesen, aufmerksam gelesen zu werden. Alle unsere bisherigen Leserinnen werden bestätigen können, daß ihnen das regelmäßige und aufmerksame Lesen der „Schweizer Hebamm“ reichen idealen Gewinn gebracht hat.

— Neuer Pasteurisier-Apparat für Säuglingsmilch. Dr. von Freudenberg, Vorstand des bacteriologischen Laboratoriums, und Dr. Jensen, Vorstand der mitchwirtschaftlichen Versuchsanstalt Liebefeld in Bern, haben einen neuen, verbesserten Apparat für Milch-Pasteurisierung konstruiert.

In einer jüngst erschienenen Schrift hat Herr Dr. Jensen nachgewiesen, daß eine Milch, die man behufs Abtötung der darin enthaltenen gesundheitsgefährlichen Bakterien einer hohen Temperatur ausgesetzt, eines Teiles ihrer Eigenschaften beraubt wird. Insbesondere wird das für die Ernährung des Kindes so wichtige Albumin total ausgeschafft. Die nach Sohle bloß aufgeflockte, sowie auch die sterilisierte Milch, ist daher eine stark veränderte Milch. Der neue Apparat besitzt nun, alle schädlichen Bakterien in der Milch abzutöten, ohne daß letztere wesentlich alteriert wird. Dieses wird erreicht, indem sie einer Temperatur von 68°–69° genügend lange ausgesetzt wird. Wie Versuche auf dem bacteriologischen Laboratorium der schweiz. landwirtschaftlichen Ver-

suchsanstalt zeigten, werden durch die Behandlung der Milch in diesem Apparate die *Coli*- und *Aerogenes*-Bakterien, sowie die *Typhus*-, die *Phocyanus*-bactillen und die *Staphylococcus* abgetötet. Die Tuberkelbactillen werden ebenfalls durch diese Prozedur sicher vernichtet, wie Bang's bekannte Versuche gezeigt haben. Die pasteurisierte Milch ist freilich — das gleiche gilt aber auch von der gekochten Milch — nicht dauernd haltbar und soll daher innerhalb 24 Stunden gebraucht und auch während dieser Zeit nach Angabe der Erfinder diejes Apparates bei einer Temperatur aufbewahrt werden, die 14° C. nicht übersteigt. Die Konstruktion des Apparates ist höchst einfach und die Handhabung ohne weiteres für jedermann verständlich. Dessen Fabrikation und Vertrieb ist der Firma M. Schaefer A.-G. in Bern übertragen worden.

— **Säuglingsmilch.** Die Winterthurer Gesundheitsbehörde bemüht sich in hervorragendem Maße um den Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit. Kürzlich erließ sie neue Vorschriften über Gewinnung und Verkauf von Milch. Es soll das Milch von Milch verschiedener Weltzeiten vermieden werden; intensive Reinlichkeit beim Melken und für die Milchbehandlung wird vorgeschrieben; und der Vertrieb von Vorzugsmilch, das heißt Kindermilch, Sanitätsmilch, Heumilch und Trockenmilch, von besonderer gesundheitsförderlicher Bewilligung abhängig gemacht. Der Regierungsrat hat diese neue Verordnung auf Zusehen hin genehmigt.

Aus dem Ausland.

— Neue Hebammenvereine sind in letzter Zeit gegründet worden in den deutschen Städten Goslar a. H. und Jauer.

— Der deutsche Hebammenkalender für das kommende Jahr ist kürzlich erschienen im Verlage von Elwin Staude in Berlin. Ein solid und gleichmäßig gebundener Taschenkalender mit Namen- und Tageskalendarien, welch letzteren nebst astronomischen Notizen treffliche Tagesprüche beigegeben sind. Das Wertvollste aber ist der textliche Inhalt, der nicht nur reichhaltig, sondern für die Hebammne ungemein nützlich ist. Einmal ist zu erwähnen eine praktische und erichöpfende Tagebuchanlage, deren gewissenhafte Ausfüllung für die Hebammne für spätere Zeiten höchst wertvoll werden kann und dem Büchlein dauernde Bedeutung verleiht. Demselben folgt ein Speisezettel für die Wöchnerinnen, und hernach neben

Tabellen und allerlei anderen beruflichen Hülfssnotizen, Musiken über die deutschen Hebammenorganisationen &c. sehr instructive wissenschaftliche Abhandlungen hervorragender Aerzte, welche geeignet sind, das berufliche Wissen der Hebammen aufzufrischen und zu mehren. Aljo ebenso gediegen wie reichhaltig ist der Inhalt dieses Taschenkalenders, der nun zum 18. Mal erscheinen ist, und es gewinnt derselbe dadurch die Bedeutung eines immer nützlichen, wenn nicht unentbehrlichen Hülfsbuches für die Hebammne, für welches der geringe Preis von nur einer Mark wahrhaftig ein kleines Opfer ist.

— Von den Hebammenverhältnissen in Österreich. In seinem Vereinsorgan veröffentlichte der Vorstand des österreichischen Hebammenvereins folgend Erklärung, deren Inhalt füglich auch für die schweizerischen Verhältnisse als mehr oder weniger zutreffend gelten kann:

Durch die Befreiung der Vereinsleitung, die Mitgliederzahl zu heben, werden zweierlei Zweck verfolgt. Erstens kann der Verein in moralischer Hinsicht nur dann etwas zur Besserung der Standesverhältnisse erreichen, wenn die Forderung für die Hebammenchaft mit einer imponierenden Stimmenanzahl erfolgt. Das Los jedes Einzelnen würde sich entscheiden bessern, wenn die Ansichten des Vereins mehr durchgreifen, die Lehren und Ratschläge, die er teilt werden, besser befolgt würden. — Der zweite Grund, warum dem Verein zu tun ist, neue Mitglieder zu gewinnen, widerlegt gleichzeitig auch die Besorgnisse der Kollegin, daß diejenigen älteren Mitglieder in ihrem Anteil an dem Vereinsvermögen gezeichnet werden. In Österreich praktizieren circa 26–28,000 Hebammen; von diesen gehören, fast schämen wir uns, es zu sagen, 900 dem Vereine an. Wir könnten und sollten in Bezug auf das, was der Verein geleistet hat und zu leisten imstande ist, die zehnfache Anzahl von Mitgliedern haben. Wir könnten dann für die Forderungen der Hebammenchaft mit Nachdruck auftreten und würden unseren Mitgliedern auch das Zehnfache von dem bieten können, was wir heute leisten. Unser Verein hat nicht die Absicht, ein riesenkäptial anzuhämmeln, sondern sucht seinen Mitgliedern recht viel und gutes zu tun; dazu wäre es aber notwendig, daß die Mitgliederzahl um vieles größer wird, und es erscheint als geboten, daß unsere jetzigen Kolleginnen trachten, für den Verein Propaganda zu machen.



Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt!

Hebammen!
Empfiehlt den schwachen Wöchnerinnen zur Stärkung das vielfach ärztlich gepriesene (158)

Eisenalbuminat Lyneke
In den Apotheken in Flaschen à Fr. 4.— erhältlich.
Hauptdepot:
Apotheke Löbel, Herisau.

Schutz gegen Kinderdiarrhoe!



Schwarzmarie.

(123)

Berner-Alpen-Milch.

Naturmilch, nach neustem Verfahren
der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal
nur 10 Minuten lang sterilisiert.

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden.

Die
St. Urs-Apotheke
in
Solothurn
empfiehlt ihre
Sanitätswaren
Verbandstoffe
und anderen Artikel zur
Krankenpflege,
speziell
Hebammen- und

Wochenbett-Artikel.

in besten Qualitäten
zu billigsten Preisen.
Détail und En-gros.

Hebammen erhalten

höchstmöglichen Rabatt!

Brief-Adresse:

St. Urs-Apotheke Solothurn.

Telegramme: „Ursapotheke“.

Thee-Zwieback mit Zuckergehalt.

Laupener Salz-Zwieback ohne Zuckergehalt.

Diese Zwiebäcke sind für Mütter und Kinder das gesundeste, leichtverdaulichste Gebäck der Neuzeit. Eigen erfundenes Backverfahren. Keine Milchsäure. Sehr schmackhaft und gehaltreich.

Musterbüchsen von 3 Franken (100 Zwiebäcke) nach jedem Ort der Schweiz franco. Hebammen erhalten hohen Rabatt.

J. P. Ryk, Laupen, größte maschinell eingerichtete Zwiebackfabrik der Schweiz. (133)



G. Kloepfer
Schwaneng. BERN Schwaneng
Sanitäts-Geschäft.
Billigste Bezugsquelle
für:

Leibbinden, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettschüsseln, Bettunterlagen, Bade- und Fieberthermometer, Milchkochapparate (Soxhlet) Handbürsten, komplette Hebammentaschen, Monatsbinden etc. (173)

Druckarbeiten jeder Art

in sauberer Ausführung

liefert zu coulanten Preisen

J. Weiss, Buchdruckerei,
in Affoltern a. Albis.

Gesucht.

Auf Mitte Mai nach St. Gallen eine tüchtige **Borgängerin**, event. auch eine **Hebamme**, die noch 3—4 Monate als Borgängerin bleiben könnte. Anmeldungen mit guten Empfehlungen erbeten sub 46 an die Amoncen-Expedition Sauerländer u. Cie. Aarau. (180)

Mit ruhigem Gewissen

dürfen Sie Ihren Patientinnen
Singers Hygienischen Zwieback
anempfehlen, denn er ist in seiner
Qualität unbestritten. Lange haltbar, sehr nahrhaft und
leicht verdaulich. (162)

Arztlich warm empfohlen.
Gratisproben stehen gerne zur
Fügung. An Orten, wo kein Depot,
schreibe man direkt an die
Schweiz. Brekel- u. Zwiebackfabrik
Ch. Singer, Basel.

Kautschukstoffe, Moltons, Badetücher etc.

finden Sie gut und billig bei (117)

Theodor Frey, St. Gallen

Hebammen erhalten 10% Rabatt.

Magen und Unterleibsorgane

reinigendes, leicht lösendes Hausmittel, sind die von allen Personen, welche sie ein einzigesmal benötigen, empfohlenen (142)

Anker-Magen- (Kongo) Pillen.

Sie bewahren sich selbst bei anhaltender Stuholverstopfung und sind sehr leicht einzunehmen.

Preis Fr. 1.— u. Fr. 1.50 mit Gebräuchsanweisung in den Apotheken. Auch ohne jede Preisserhöhung zu bezahlen durften die Verband-Abteilung der Kreuz-Apotheke, Olten.

Man lasse sich nicht täuschen u. nehme nur Kongo-Pillen mit Anker.



Apoth. Kanoldt's
Tamarinden
(mit Schokolade umhüllte, erfrischende,
abführende Fruchtstangen) sind das
angenehmste und wohlgeschmeckendste
Abführmittel
f. Kinder u. Erwachsene.
Schacht. (6 St.) 80 Pf., einzeln 15 Pf.
in fast allen Apotheken.
Allein echt, wenn von Apoth.
C. Kanoldt Nchf. in Gotha.

Depot:
Apotheke zur Post, Kreuzplatz,
Zürich V. (68)

Nur das wirkliche Gute hat daunernde Erfolg. Ein Beispiel dafür bietet

Knorr's Hafermehl

in 30-jähriger Praxis hat es als Kindernahrungsmittel eine derartige Verbreitung erlangt, dass beständig mehr als 300.000 kleine Kinder jetzt damit ernährt werden. In 1/4 und 1/2 Kilo-Paketen mit Gebrauchs- anweisung überall zu haben. (96)

Dr. Lahmann's

vegetable Milch

der Kuhmilch zugesetzt, bildet das
der Muttermilch gleichkommende
Nahrungsmittel für Sauglinge.

Man verlange ausführliche Abhandlung von

Hewel & Veithen, Kaiserl. Königl. Hoflieferanten, Köln u. Wien. (27)

Kraftkleebäder MAGGI & CO. ZÜRICA.

Zu haben in Apotheken, Droguerieen & bessern Coiffeurgeschäften

Arztlich empfohlen als Badezusatz ersten Ranges zu Erstlingsbädern. Unerreicht in ihrer Wirkung bei Behandlung von Hautrötungen und Wundsein kleiner Kinder.

Von verblüffender Wirkung in der Behandlung von Kinderhautausschlägen jeder Art.

Zum Gebrauch in der Kinderpflege verlange man ausdrücklich Kinder- oder Toilettébäder.

Den Tit. Hebammen halten wir **Gratismuster** jederzeit zur Verfügung.

Zu haben in den Apotheken und Droguerien, wo noch nicht erhältlich, direkt bei den (160)

alleinigen Fabrikanten Maggi & Co., Zürich.

ULCEROLPASTE vorzügliche, nach langjähriger, ärztlicher Erfahrung von prakt. Arzt hergestellte Salbe bei Krampfadern, Hämorrhoiden, Wolf, Hautausschlägen und Wundsein der Kinder sollte in keinem Hause fehlen. Erhältlich zu Fr. 1. 25 bei (93)

C. Härlin, Apotheke, Bahnhofstrasse 78, Zürich.

Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Grenoble 1902
Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc.

Birmenstorfer Bitterwasser- Quelle

(Kt. Aargau).

Von zahlreichen medicinischen Autoritäten des Inn und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwässern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit außerordentlichen Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettther, Hämorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weibl. Unterleibsorgane etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen. — Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis. Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen u. Apotheken. Der Quelleninhaber: (125)
Max Zehnder in Birmenstorf (Aargau).